

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

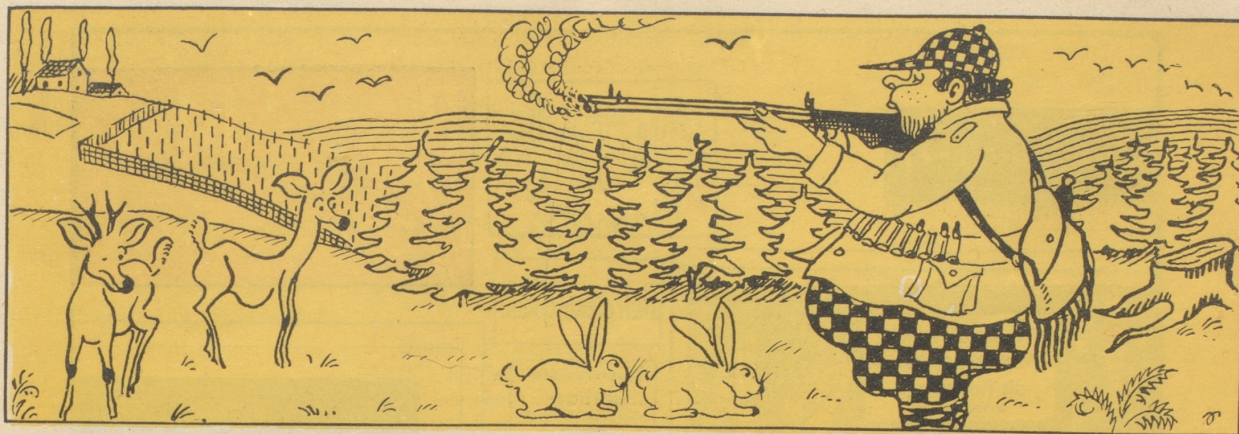
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Gourmet

Uns vis-à-vis sind neue Leute eingezogen. Heute nun bringt mein vierjähriges Töchterchen Mimy einen ebenso gleichaltrigen Knaben dieser neuen Leute in unsere Stube zum Spielen. Nachdem dies geraume Zeit gegangen, sagt meine Kleine: „Muetter, i ha Hunger.“ — „Witt a Stück Brot?“ — „Jo gärn.“ — Ich schneide ihr ein Stück herunter und frage dann den Knirps, ob er auch ein solches wünsche. Nachdem er dies bejaht, überreiche ich ihm ebenfalls ein Stück, das er gerne abnahm, es dann einen Moment beschaute und sagte: „Händ er au Honig?“ —

*

R. G.

Das Wichtige

Es war 1914, bei Kriegsausbruch. Depeschen durchjagten in allen Richtungen das Land. Die Setzer holten die größten Buchstaben aus ihren Kästen. Die Zeitungen kamen noch feucht in die Hände der Leser. Das tägliche Extrablatt wurde geboren. Alles, auch der faulste Spießer, war in fieberhafter Erregung.

In später Stunde wurde der Regierungsrat zur Sitzung berufen, um über nächste dringende Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung des Landes zu beraten. Die Regierungsglieder zerbrachen sich die schweren Köpfe. Gegen drei Uhr morgens, nach Stunden ungewohnt strenger Arbeit, schloß der Präsident die Sitzung mit der letzten Frage, ob noch jemand etwas Wichtiges vorzubringen wüßte. Nachzend erhob sich ein älteres Ratsmitglied (sein Name tut nichts zur Sache) und sprach mit Nachdruck: „Der Fahrplan der Forchbahn muß unbedingt abgeändert werden!“

Burli

's Trognerbähnl

Aristokratisch i Form ond Gebahre
tuet 's Trognerbähnl ommeefahre,
quasi ä n-elektrifizierte Gäß,
di größt Stigig macht-m nüd häß.

Strohls flink schüßt's zom Ländli us,
als ä subers, wißgmolets Appezellerhus,
zwo Räte Fenster häts, ond vorn
ä Laterne ond ä Rebelhorn.

So böddelets ond tänzlets abbe i d'Stadt,
ä Wälserli, en Schottisch, 's werdt nüd matt,
en Bolke, Masolke, en Fuchzer zmetz dren,
scharpf om de Rant bim Bögeli-segger-Senn.

Wiä zom Fure bringt's öppe de Bricht
(wenn i de Stadt de Rebel ganz dicht
ommeliit, daß kum zom Schmuße sei):
bi us obbe sei's denn öppe nebelfrei!

th.

*

Hundertundeine Schweizerstadt

A r o s a

Zwei tiefgrüne Seen, von Tannen umsäumt,
In lustiger, duftiger Höh'.
Und ringsherum Sonne und Sonnenschein,
Hoch oben ein ganz wenig Schnee.
Und an den sonnigen Höhen stehn
Viel Prachthotels in der Reih',
Ein prächtiger Kursaal verkündet, daß hier
Erstklassiger Weltkurort sei.

Mondaine Exoten, so Dame wie Herr,
Flanieren, spazieren am Strand,
Man sieht manches Sport-Dreß, manch Ten-
nistkostüm,

Manch durchsichtig Damengewand ...
Man sieht manche Schönheit, so rosig und
Die treibt hier verschiedenen Sport [frisch,
Manch blaßes Mädel, das nimmt dann von
Drei Tropfen Gesundheit mit fort. [hier

Hoch über dem Kurort, auf sonniger Höh'
Erblickt man ein Kirchlein, ganz klein,
Und ringsherum Friede und ringsherum
Dort muß es ganz wunderschön sein. [Ruh',
Knapp unter dem Kirchlein, da liegt das
Wie einst noch so friedlich und still, [Dorf,
Als niemand noch was von Arosa wußt',
Im Dornröschen-Märchenidyll.

Fränzchen

Wenn man auf Reisen geht ...

Es ist manchmal verhängnisvoll, wenn man Musikliebhaber ist. — Ich war in München gewesen und wie gewöhnlich packte meine Frau nach meiner Rückkehr meine Koffer aus. Daß sie dabei auch die Taschen meiner Anzüge durchforscht, ist eine verzeihliche Schwäche, die ja auch mit Ordnungsliebe entschuldigt werden kann. Jedenfalls bin ich daran gewöhnt und — na, hier kann ich es ja sagen — richte mich danach.

Man wird es deshalb verstehen, daß ich nicht im Entferntesten gestützt auf das bekannte sanfte Kissen meines guten Gewissens — an irgend eine Gefahr dachte, als ich, von einem Ausgang zurückkehrend, das Barometer auf Sturm und Erdbeben, meine Frau aber nicht mehr mit Auspacken, sondern mit Einpacken beschäftigt vorfand. Allerdings waren es ihre Koffer, die sie vor sich hatte.

Eine Frage meinerseits wartete sie gar nicht ab.

„Ich bin Dir jetzt auf Deine Schliche gekommen, Du Wüßling! Also so betrügst Du mich argloses Wesen auf Deinen Reisen ... Aber ich nehme das nicht so hin ... Ich verlasse Dich mit dem nächsten Zug ... das heißt, sobald ich fertig gepackt habe ... vielleicht wird's auch morgen ... ich habe mein Bett bereits in's Schlafzimmer gestellt.“

Endlich kam ich mal zu Worte, nachdem der Redestrom mir wenigstens Zeit zu einer raschen Gewissenserforschung gelassen hatte, deren Resultat

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836